

FRANZ SCHUBERT

GESÄNGE

FÜR EINE SINGSTIMME
MIT KLAVIERBEGLEITUNG

NACH DEN ERSTEN DRUCKEN
REVIDIERT VON
MAX FRIEDLAENDER

BAND V

DIE RESULTATE DER REVISION SIND EIGENTUM DES VERLEGERS
C. F. PETERS CORPORATION

NEW YORK - LONDON - FRANKFURT

Inhalt.

	Pag.		Pag.
1. Des Sängers Habe.....	2	27. Der Sieg.....	122
2. Hippolit's Lied.....	5	28. Alys.....	124
3. Abendröthe.....	7	29. Beim Winde.....	129
4. Die Bürgschaft.....	11	30. Abendstern.....	133
5. Der zürnende Barde.....	26	31. Schwestergruss.....	135
6. Am See.....	29	32. Liedesend'.....	139
7. Dem Unendlichen.....	31	33. Todtengräbers Heimweh.....	143
8. Die Gestirne.....	35	34. Der Winterabend.....	148
9. Das Marienbild.....	38	35. Hermann und Thusnelda.....	154
10. Vom Mitleiden Mariä.....	39	36. Selma und Selmar.....	158
11. Orest auf Tauris.....	40	37. Das Rosenband.....	160
12. Der entsühnte Orest.....	42	38. Edone.....	161
13. Philoctet.....	45	39. Die frühen Gräber.....	162
14. Freiwilliges Versinken.....	47	40. Die Mutter Erde.....	164
15. Der Taucher.....	49	41. Gretchens Bitte.....	166
16. An mein Herz.....	73	42. Abschied von einem Freunde.....	169
17. Fragment aus dem Aeschylus.....	78	43. Grablied für die Mutter.....	170
18. Lebensmuth.....	80	44. Die Betende.....	171
19. An den Tod.....	84	45. An Laura.....	173
20. Verklärung.....	86	46. Die Einsamkeit.....	175
21. An den Mond in einer Herbstnacht.....	88	47. Der Schiffer.....	180
22. Fahrt zum Hades.....	94	48. Die gefangenen Sänger.....	193
23. Orpheus.....	98	49. Auflösung.....	196
24. Ritter Toggenburg.....	103	50. Blondel zu Marien.....	200
25. Scene aus Faust.....	108	51. Die erste Liebe.....	202
26. Vergissmeinnicht.....	112	52. Lied eines Kriegers.....	204

1. Des Sängers Habe.

Fr. von Schlehta.

Nachlass, Lfg. 7.

Singstimme. *Etwas geschwind.* Nachlass, Lfg. 7.

263. Schlagt mein

Pianoforte.

ganzes Glück in Splitter, nehmt mir al-le Ha-be gleich, lasset mir nur meine Zither, und ich

blei-be froh und reich, und ich blei-be froh und reich. Wenn des

Grames Wol-ken zie-hen, haucht sie Trost in mei-ne Brust, und aus

ih-rem Gol-de blü-hen al-le Blu-men mei-ner Lust. Will die

Lie-benicht ge-währen, Freundschaft brechen ih-re Pflicht, kann ich beide stolz ent-behren, a-ber

mei-ne Zi-ther nicht, a-ber meine Zi-ther nicht. Reisset

mei-nes Le-bens Seh-ne, wird sie mir ein Kis-sen sein, lul-len mich die sü-ssen Tö-ne

in den letzten Schlummer ein. In den Grund des Tannen-

hal-nes senkt mich lei-se dann hin-ab; und statt ei-nes

decresc.

Lei-chenstei-nes, stellt die Zi-ther auf mein Grab;

dass ich, wenn zum stil-len Rei-gen, aus des To-des dunklem Bann,

Mit-ter-nachts die Gei-ster stei - gen, ih- re Sai-ten rüh-ren kann,

dass ich, wenn aus des Todes Bann Mitternachts die Geister steigen,

ih-re Saiten rühren kann, ih-re Saiten rühren kann.

2. Hippolit's Lied.

Johanna Schopenhauer.

Nachlass, Lfg. 7.

264. *Etwas langsam.*

Lasst mich, ob ich auch still verglüh, lasst mich nur stil-le

geh'n; sie seh' ich spät, sie seh' ich früh, und e-wig vor mir steh'n.

Was la-det ihr zur Ruh' mich ein? sie nahm die Ruh' mir fort, und

wo sie ist, da muss ich sein, hier sei es o-der dort. Zürnt diesem ar-men

Her-zennicht, es hat nur ei-nen Fehl,— treu muss es schlagen bis es bricht, und

hat dess nim-mer Hehl. Lasst mich, ich denke doch nur sie, in ihr nur den-ke

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: "hat dess nim-mer Hehl. Lasst mich, ich denke doch nur sie, in ihr nur den-ke". The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and a more static bass line in the left hand.

ich; ja! oh-ne sie wär' ich einst nie bei Engeln e-wig-lich. Im

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "ich; ja! oh-ne sie wär' ich einst nie bei Engeln e-wig-lich. Im". The piano accompaniment maintains its rhythmic pattern, with some dynamic markings like *pp* (pianissimo) visible.

Le-ben denn und auch im Tod, im Him-mel, so wie hier, im Glück und in der

The third system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Le-ben denn und auch im Tod, im Him-mel, so wie hier, im Glück und in der". The piano accompaniment continues with its characteristic rhythmic accompaniment.

Trennung Nothge - hör' ich ein-zig ihr, im Glück und in der Trennung Nothge -

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Trennung Nothge - hör' ich ein-zig ihr, im Glück und in der Trennung Nothge -". The piano accompaniment continues with its characteristic rhythmic accompaniment.

hör' ich ein-zig ihr.

The fifth system concludes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "hör' ich ein-zig ihr." The piano accompaniment ends with a final chord and a *pp* marking.

Abendröthe.

Friedr. Schlegel.

Nachlass, Lfg. 7.

265. *Langsam.*

Tie - fer sin - ket schon die Son - ne, und es ath - met

al - les Ru - he, Ta - ges Arbeit ist voll - endet, und die Kin - der

scher - zen mun - ter. Grü - ner glänzt die grü - ne Er - de,

eh' die Son - ne ganz ver - sun - ken; mil - den Bal - sam

hau - chen lei - se in — die Lüf - te nun die Blu - men,

der die See - le zart — be - rüh - ret,

wenn die Sin - ne se - lig trun - ken.

Klei - ne Vö - gel, fer - ne Men - schen,

Ber - ge him - mel - an ge - schwun - gen,

und der gro - sse Sil - ber - strom,

der im Tha - le schlank ge - wun - den,

der — im Tha - le schlank ge - wun - den,

al - les scheint dem Dich - ter re - dend,

denn — er hat den Sinn ge - fun - den,

und das All, — ein ein - - zig Chor, —

man - ches Lied aus ei - - nem Mun - de,

und das All, — ein ein - - zig Chor,

man - ches Lied aus ei - - nem Mun - de.

„Ich bin,“ spricht je-ner, „zu ster-ben be-reit und bit-ten nicht
 um mein Le-ben; doch willst du Gna-de mir ge-ben, ich fle - he
 dich um drei Ta - ge Zeit, bis ich die Schwester dem Gat-ten ge-freit; ich las-sen den
 Freund dir als Bür-gen, ihn magst du, ent-rinn'ich, er - würgen.“

Recit.
 Da lä-chelt der Kö-nig mit ar-ger List und spricht nach kur-zem Be - den-ken: „Drei
 Tage will ich dir schenken; doch wisse! wenn sie verstrichen, die Frist, eh' du zurück mir ge-be-n

4.
Die Bürgerschaft.

Schiller.

Nachlass, Lfg. 8.

266. *Schnell.*

The piano introduction is in 3/4 time, marked 'Schnell.' and 'p'. It features a treble clef with a whole rest and a bass clef with a rhythmic pattern of eighth notes. The right hand has a triplet of eighth notes in the first measure, followed by a melodic line with slurs and ties. The left hand plays a steady eighth-note accompaniment.

Recit.

Zu Dionys, dem Ty-rannen, schlich Mōros, den Dolch im Ge-wande;

The vocal line is in a recitative style, marked 'Recit.'. The piano accompaniment is in the bass clef, starting with a 'cresc.' and 'fp' dynamic. It features a series of chords and a melodic line in the right hand.

ihnschlug die Hä-scher in Bande.

The vocal line continues the recitative. The piano accompaniment features a 'ff' dynamic and a 'mf' dynamic. It includes a complex chordal texture in the left hand and a melodic line in the right hand.

„Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!“ entgegnet ihm finster der Wütherich.

The vocal line is marked with a 'cresc.' and 'sf' dynamic. The piano accompaniment features a 'sf' dynamic and a 'p' dynamic. It includes a complex chordal texture in the left hand and a melodic line in the right hand.

a tempo

„Die Stadt vom Ty-ran-nen be-freien!“ „Das sollst du am Kreuze be-reuen!“

The vocal line is marked 'a tempo'. The piano accompaniment features a 'p' dynamic and a 'sf' dynamic. It includes a complex chordal texture in the left hand and a melodic line in the right hand.



bist, so muss er statt deiner er-blassen, doch dir ist die Strafe er-lassen."



Ruhig. *Recit.*
Und er kommt zum Freunde: „Der



Mässig.
Kö-nig ge-beut, dass ich am Kreuz mit dem Le-ben be-zah-le das fre-veln-de Stre-ben;

doch will er mir gön-nendrei Ta-ge Zeit, bis ich die Schwester dem Gat-ten ge-



freit; so blei-be du-dem Kö-nig zum Pfan-de, bis ich kom-me, zu



lö-sen die Ban-de."

Recit.

Und schweigend umarmt ihn der treue Freund und liefert sich aus dem Ty-rannen;

Lieblich.

der Andre zieht von dannen.

Recit. *im Takt*

Und eh' noch das dritte Morgenroth erscheint, hat er schnell mit dem Gatten die Schwester ver-

ohne Takt

eint, eilt heim mit sor-gen-der See-le, da-mit er die Frist nicht ver-

Geschwind.

feh-le.

Da

giesst un-end - li-cher Re - gen her-ab, von den Ber - gen stür - zen die

Quel - len her-ab, und die Bä - che, die Strö - me schwel - len.

Und er kommt an's U - fer mit wan - derndem Stab, da

reißet die Brücke der Strudel hinab, und donnernd sprengen die Wo-gen des Ge-wölbes krachenden

Bo - gen. Und trost - los irrt er an

U - fers Rand, wie weit er auch spä - het und bli - cket, und die Stimme, die ru - fende, schickt; da

stößt kein Na - che vom si - chern Strand, der ihn se - tze an das ge - wünsch - te Land, kein

Schif - fer len - ket die Fäh - re, und der wil - de Strom wird zum

Mee - re. Da sinkt er an's U - fer und weint und

Recit. fleht, die Hän - de zum Zeus er - ho - ben: *im Takte, schnell* „O hem - me des Stro - mes To - ben! Es

taktlos

im Takte, schnell

ei - len die Stun - den, im Mit - tag steht die Son - ne, und wenn sie nieder geht, und ich kann die

Stadt nicht er - reichen, so muss der Freund mir er - blei - chen!

Doch wachsend erneut sich des Stromes To - ben, und Welle auf Welle zer

cresc. *ff*

rin - net, und Stun - de an Stun - de ent - rin - net; da treibt ihn die Angst, da

fasst er sich Muth und wirft sich hin - ein in die brausen - de Fluth, und theilt mit gewaltigen

Ar-menden Strom, und ein Gott — hat Er - bar - - men. Und ge-

winnt das U - fer und ei - let fort und dan - ket dem ret - ten - den Got - te; da

Geschwinder. *Noch geschwinder*
stür - zet die rau - bende Rot - te hervor aus des Wal - des nächt - li - chem Ort, den Pfad ihm

sperrend, und schnaubet Mord, und hemmet des Wanderers Ei - le, mit drohend geschwungener

Recit. *Im Takte, wie oben.*
Keu - le. „Was wollt ihr?“ ruft er, vor Schrecken bleich, „ich habe nichts, als mein Le - ben, das

muss ich dem Kö - ni - ge ge - ben!“ Und ent - reisst die Keu - le dem Nächstengleich: „Um des

Freun-des wil-len er - barmt euch! Und drei, mit gewal-ti-gen Streichen, er-legt er, die

an - dern ent - wei-chen. *Recit.* Und die Son-ne versen-det

glü-henden Brand, und von der un-end - lichen Mü - he er-mat-tet, sin-ken die Knie., O

Langsam, mit Ausdruck.
hast du mich nä - dig aus Räubershand, aus dem Strom mich geret-tet an's hei-li-ge Land, und

soll hier verschmachtet ver-derben, und der Freund mir, der liebende, sterben! "

Etwas geschwinder

Und horch! da spru - delt es sil - berhell, ganz
na - he, wie rie - seln-des Rau - schen, und stil-le hält er, zu lauschen; und
sieh', aus dem Fel-sen, ge - schwä - tzig, schnell, springt mur - melnd hervor ein le -
ben - diger Quell, und freu - dig bückt er sich nie - der und er -
fri - schet die bren - nen-den Glie - - der.

pp dimin.

Langsam.

Und die Son - ne blickt durch der Zwei - ge Grün und malt auf
glän - zen - den Mat - ten der Bäu - me gi - gan - ti - sche Schat - ten.

Geschwind.

Und zwei Wand' - rer sieht er die
Stra - sse zieh'n, will ei - len - den Lau - fes vor - ü - ber
flieh'n, da hört er die Wor - te sie sa - gen: „Jetzt wird er an's Kreuz ge - schla -
gen! Und die Angst beflü - gelt den ei - lenden Fuss, ihn ja - gender Sor - gen Qua - len;

da schimmern in A - bendroths Strah - len von fer - ne die

Zin - nen von Sy - ra-cus,

und ent - ge - gen kommt ihm Phi-

lo - stratus, des Hau - ses red - li-cher Hü - ter, der er-

Etwas langsamer.
ken-net entsetzt den Ge - ble-ter: „Zu-rück! du rettetest den Freund nicht mehr, so ret-te das ei-ge-ne

Le-ben! den Tod er-lei - det er e-ben. Von Stun - de zu Stun - de ge - war - tet'

er mit hof - fen - der See - le der Wie - der - kehr, ihm kann - te den

mu - thi - gen Glau - ben der Hohn des Ty - ran - nen nicht rau -

ben! — „Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht ein Ret - ter willkom - men er -

schei - nen, so soll mich der Tod mit ihm ver - ei - nen. Dess rüh - meder blut - ge Ty -

rann sich nicht, dass der Freund dem Freunde ge - brochen die Pflicht, er schlachte der Opfer zweie und

glaube an Lieb' und Treue!"

Recit. *im Takte, wie oben*
Und die Sonne geht un-ter, da steht er am Thor und

sieht das Kreuz schon er-höht, das die Men-ge gaffend um-ste-het; und an dem Sei-leschon

zieht manden Freund em - por, da zertrennt er ge-waltig den dichten Chor: „Mich, Henker!“

ruft er, „er-wür-get! da bin ich, für den er ge-bür - get!“

Und Er-stau-nen er-greift das Volk um-her,

in - den Ar-men lie-gen sich Bei-de und wei-nen vor Schmer-zen und Freu-de. Da

sieht man kein Au-ge thränen-leer, und zum Kö-nig bringt man die Wun-der-mähr; der

fü-ht ein men-sch-lich Rüh-ren, lässt schnell vor den Thron sie füh-ren.

Und blickt sie lan-ge verwun-der-t an. Drauf-spricht er: „Es

Mässig.

ist euch ge-lun-gen, ihr habtdasHerz mir be-zwungen; und die Treu-e ist doch kein
 lee-rer Wahn; — so nehmt auch mich zum Ge-nossen an! Ich sei, gewährt mir die
 Bit-te, in eu-rem Bun - de der Drit-te!“

5. Der zürnende Barde.

Franz Bruchmann.

Nachlass, Lfg. 9.

Geschwind und kraftvoll.

267. Wer wagt's,wer wagt's,wer
 wagt's,wer will mir die Leier zer-bre-chen! noch tagt's, noch tagt's, noch tagt's, noch glü-het die

einst sie in se - lli-ger Won-ne ver-sank in das blü-hen-de Thal.

cresc. Aus al-ter Ah-nen Ei-chen, aus ro-themA-bend-gold, wirst

Lei-er du nim-mer wei-chen, so lang die Göt-ter mir hold, aus al-ter Ah-nen

Ei-chen, aus ro-themA - bend-gold, wirst Lei-er du nim-mer wei-chen, nim-

mer, so lang die Göt-ter mir hold, nim-mer, nim-

mer, so lang die Göt-ter mir hold!

Kraft, mich zu rä-chen. Her-an, heran, ihr al-le, wer immersich er-kühnt, aus

dunkler Fel-sen-hal-le ist mir die Lei-er ge-grünt.

Ich ha-be das Holz ge-spal-ten aus rie-si-gem Eichenbaum, wor-

un-tereinst die Al-ten um-tanz-ten Wo-dans Saum. Die

Sai-ten raubt ich der Son-ne, den purpurnen, glühenden Strahl, als einst sie in

se-li-ger Won-ne ver-sank in das blü-hen-de Thal, als

6. Am See.

Bruchmann.

Nachlass, Lfg. 9.

Mässig.

298.

pp

In des See's— Wo - genspie - le fal - len durch den
 Son - nenschein Ster - ne, ach, gar vie - le, vie - le, flam - - mend
 leuch - tend stets hin - ein.
 Wenn der Mensch zum See — ge - wor - den, in der See - le Wo - gen-

spie - le fal - len aus des Him - mels Pfor - ten Ster - ne, ach, gar

vie - le, vie - le, in der See - le Wo - gen - spie - le,

fal - len aus des Him - mels Pfor - ten Ster - ne, ach gar

vie - le, vie - le, Ster -

- ne, ach, gar vie - le, vie - le.

Geistliche Lieder.

Dem Unendlichen.

Klopstock.

Nachlass, Lfg. 10.

Sehr langsam.

269.

ff

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich, Unendlicher, denkt!

wie sinkt es, wenn es auf sich herunterschaut! — Elend schaut's wehklagend dann und

Nacht und Tod!

Mit mehr Bewegung.

Allein du rufst mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im Tode hilft!

dann denk'ich es ganz, dass du ewig mich schufst, Herr-licher! den kein Preis, unten am

Grab, oben am Thron, Herr, Gott! den, dankend entflammt, kein Ju-bel ge-nug be -

Langsam.
singt! Weht, Bäu - - - me des Le - - bens, in's

Har - - - fen-ge - tön! rau - sche mit ih - - nen in's Harfenge-

tön, kry - - stall - - - ner Strom! ihr

lis - - pelt und rauscht, und, Har - - - fen, ihr

tönt nie es ganz! Gott — ist es, Gott — ist es, den ihr
 preist! Wel - - ten don - - nert, im
 fei - - er - li - chen Gang, Wel - - ten
 don - nert in der Po - sau - - nen - Chor! tönt,
 all' ihr Son - nen auf der Stra - - sse voll
 Glanz, in der Po - sau - - nen Chor! Ihr

Wel - - ten, ihr don - nert, du, der Po - sau - - nen Chor,

p *cresc.*

hal - - lest nie es ganz! Gott, nie -

f *ff*

- es ganz! Gott! Gott! - Gott - - istes,

ff *fz* *fz*

den ihr preist!

mf

Die Gestirne.

Klopstock.

Nachlass, Lfg. 10.

Langsam.

270. Es tö - net sein Lob

Feld und Wald, Thal und Gebirg', das Gestad' hal - let, es

donnert das Meer dumpf - brausend des Un - end - lichen Lob, sie - he des

Herr - lichen, Un - er - reichen von dem Dank - lied der Na - tur! Es

rau - schet der Hain, und sein Bach lis - pelt es auch mit empor,

prei - send, ein Feirer, wie er! die Luft weht es zu dem Bogen mit auf! hoch in der

Wol - ke ward der Er - haltung und der Huld Bogen ge - setzt. Der Wel - ten erschuf,

dort des Tags sinkendes Gold, und den Staub hier voll Ge - würme gedräng,

wer ist der? es ist Gott! es ist Gott! „Vater!“ so ru - fen wir: und un - zählbar, die mit uns

ru - fen, seid ihr! Wer gab Melodie, Leyer, dir? zog das Getön'

und das Gold himm - lischer Saiten dir auf? du schallest zu dem kreisenden

Tanz, welchen, be - seelt von dir, der Pla - net hält in der Lauf - bahn um dich

her. Ich prei - se den Herrn! preise den, welcher des Mond's und des Tod's

küh - lender, hei - liger Nacht, zu dämmern und zu leuchten ge - bot! Er - de, du

Grab, das stets auf uns harrt, Gott hat mit Blu - men dich be - streut!

Das Marienbild.

Aloys Schreiber.

Nachlass, Lfg. 10.

Mit heiliger Rührung.

271.

Sei gegrüsst, du Frau der Huld,
 Vö - ge - lein auf je - dem Ast
 Wohl ein Hütt - lein baut' ich gern

und der rei - nen, schö - nen Min - ne, oh - ne Ma - kel, oh - ne Schuld
 sin - gen dei - nem Kind - lein Lie - der, durch's Gezweig im gold - nen Glast
 hier im stil - len Wal - desgrun - de, dass mir die - ser Mee - resstern

und von de - muths - vol - lem Sin - ne!
 stei - gen En - gel auf und nie - der.
 leuch - te nun um je - de Stun - de;

From - me Ein - falt wölb - te dir die - se ärm - li - che Ka - pel - le
 Und dem Her - zen wird so leicht, wär' es auch von Gram um - spon - nen,
 dass in die - sem klei - nen Raum mir der Him - mel an - ge - hö - re,

in den Stamm der Ei - che hier, oh - ne Säu - len, oh - ne Schwel - le,
 und dem Pil - ger wird gereicht La - bung aus dem Gna - den - bron - nen,
 dass kein ban - ger, bö - ser Traum mei - nen letz - ten Schlum - mer stö - re,

pp
cresc.

oh - ne Sä - len, oh - ne Schwel - le.
La - bung aus dem Gna - den-bron - nen.
mei - nen letz - ten Schlummer stö - re.

10.

Vom Mitleiden Mariä.

Nachlass, Lfg. 10.

Langsam.

272.

Als bei dem Kreuz Ma - ri - - a stand, Weh ü - ber Weh ihr
Sie ih - ren Sohn muss bleich und todt, und ü - ber - all von
In Christi Haupt durch Bein und Hirn, durch Augen, Oh - ren,

p legato

Herz em - pfand, und Schmer - zen ü - ber Schmerzen, das
Wun - den roth am Kreu - ze lei - den se - hen, ge -
durch die Stirn, viel schar - fe Dor - nen sta - chen, dem

gan - ze Lei - den Chri - sti stand ge - druckt in ih - rem Her -
denk, wie die - ser bitt' - re Tod zu Her - - zen ihr musst' ge -
Sohn die Dor - nen Haupt und Hirn, das Herz der Mutter bra -

zen, ge - druckt in ih - rem Her - - zen.
hen, zu Her - zen ihr musst' ge - - hen.
chen, das Herz der Mut - ter bra - - chen.

11. Orest auf Tauris.

Mayrhofer.

Nachlass, Lfg. 11.

Mässig langsam.

273.

Ist dies Tauris?

wo der Eu-meni-den

Wuth zu stil-len, Pythia ver-sprach? Weh! dieSchwestern

mit denSchlangenhaa-ren fol-gen mir vomLand der Grie- - - chen

nach! Rauhes Ei-land, kündest kei-nen Se-gen, nirgends

sprosst der Ceres mil-de Frucht, kei-ne Re-ben blüh'n, der Lüf-te

Sänger, wie die Schiffe, mei - den diese Bucht.

Stei - ne fügt die Kunst nicht zu Ge - bäuden, Zelte spannt des Skythen Armuth sich;

unter starren Felsen, rauhen Wäldern ist das Le - ben einsam, schau - er - lich!

Und hier soll, - so ist ja doch er - gangen an den

Flehenden der hei - li - ge Spruch, - ei - ne ho - he Prieste - rin Di - a - nens lö - sen

meinen und der Vä - ter Fluch, lösen meinen und der Väter Fluch.

Der entsühtete Orest.

Mayrhofer.

Nachlass, Lfg. 11.

Sehr langsam, mit Kraft.

274.

Zu mei - - nen Fü - ssenbrichst du
dich, o hei - - mathliches Meer, und
mur - - melst sanft, und mur - - melst sanft. - Tri-
umph! Triumph! ich schwin - - ge Schwert und Speer, ich

schwin - ge Schwert und Speer. My-

cene ehrt als König mich, beut meinem Wirken Raum, und über meinem Scheitel saust des

Le - bens gold - ner Baum. Mit

mor - gend - li - chen Ro - - sen schmückt der Früh - ling mei - ne

Bahn, und auf der Lie - be Wel - - len schwebt da - -

hin mein leich - ter Kahn, und auf der Lie - be Wel - lenschwebt da -

hin mein leich - ter Kahn. Di - a - na naht; o

Ret - terin, er - hö - re du mein Fleh'n! lass mich, das Höchste wur - de

mir, zu meinen Vä - tern geh'n; lass mich, das Höchste wur - de

mir, zu meinen Vä - - tern geh'n.

13.
Philoctet.

Mayrhofer.

45

Nachlass, Lfg. 11.

Unruhig, schnell.

275.

Da sitz' ich oh - ne Bogen und starre in den Sand.

Was that ich dir, U - lys - ses? dass du sie mir ent - wandt, die

Waf - fe, die den Trojern des To - des Bo - te war, die auf der wü - sten

In - sel mir Un - terhaltge - bar.

Es rau - schen Vögel - schwärme mir

ü - ber'm greisen Haupt; ich greife nach dem Bogen, - um - sonst, - um - sonst, -

er ist ge - raubt! Aus dichtem Busche

ra - schelt der braune Hirsch hervor; ich strecke leere Arme zur Nemesis em -

por, zur Nemesis em - por.

Du schlauer König, scheue der

Göttin Rächerblick! er - bar - me dich und stel - le den Bogen mir zu -
rück, den Bogen mir zu - rück.

14.

Freiwilliges Versinken.

Mayrhofer.

Nachlass, Lfg. 11.

Sehr langsam.

276. Wohin, o He - li - os? wo - hin?

„In kühlen Flu - then will ich den Flammenleib versenken, ge - wiss im In - nern,
neu - e Glu - then der Er - de feuerreich zu schenken. Ich nehmen nicht, ich

pflge nur zu ge - ben; und wie verschwenderisch mein Le - ben, umhüllt mein Scheiden

gold'ne Pracht, ich scheid herrlich, naht - die Nacht.

Wie blass der Mond, wematt die Ster - ne! so lang ich kräftig mich be -

we - ge; - erst wenn ich auf die Ber - gemeine Kro - ne le - ge, ge - winnen sie an

Muth und Kraft in wei - - ter Fer - ne.

15. Der Taucher.

Schiller.

Nachlass, Lfg. 12.

277. *Allegro.* *Recit.*

„Wer wagt es, Rittersmann oder
Knapp, zu tauchen in diesen Schlund? Einen gold'nen Becher werf'ich hin-
verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund.
Wer mir den Becher kann wieder zeigen, er mag ihn be - halten, er ist sein
ei-gen.“ Der

Moderato.

a tempo

Und die Rit - ter, die Knappen um ihn her, ver -

nehmen's und schweigen still, sehen hin - ab in das wil - de Meer, und

kei - ner den Be - - cher ge - win - nen will.

Und der König zum dritten Mal wieder fragt: „Ist keiner, der sich hinun - ter

waget?“ Doch Alles noch stumm bleibt, wie zu - vor, und ein

Kö - - nig spricht es und wirft von der Höh' der

Klip - pe, die schroff und steil hin - aus hängt in die un -

end - li - che See, den Becher in der Cha-ryb - de Ge -

heul. *Recit.* „Wer ist der Beherzte, ich

fra - ge wieder, zu tauchen in diese Tie - fe nieder?“

E - delknecht, sanft und keck, tritt aus der Knappen za - gendem Chor, und den

Gür - tel wirft er, den Mantel weg, und al - le die Männer umher und Frauen auf den

herr - lichen Jüng - ling ver - wun - dert schau'n.

Und wie er tritt an des Fel - sen

Hang und blickt in den Schlund hin - ab, die Was - ser, die sie hin -

un - - terschlang, die Cha - rybde jetzt brüllend wie - der - gab, und wie mit des

fer - nen DonnersGe - to - se ent - stür - zen sie schäu - mend dem fin - stern

decresc.

Schoosse.

decresc.

Mit Ausdruck.

Und es wal - - let und sie - - det und

pp

brau - set und zischt, wie wenn Was - ser mit Feu - er sich mengt, wie wenn

Was - ser mit Feu - er sich mengt, bis zum Him - - melspri - tzet der

dam - pfende Gischt, und Fluth auf Fluth sich ohn' En - de drängt, und will sich nimmer er -

fp *fp* *cresc.* *fp* *fp* *cresc.*

schöpfen und leeren, als woll - te das Meer noch ein Meer ge - bären.

Doch endlich, da legt sich die wil - de Ge - walt, und

schwarz aus dem wei - ssen Schaum klafft hin - un - ter ein gäh - nen - der Spalt,

grundlos, als ging's in den Höllenraum, und reissend sieht man die brandenden Wogen hin -

ab in den stru - delnden Trichter ge - zö - - gen.

Recit.

Jetzt schnell, eh' die Brandung wieder - kehret, der Jüngling sich Gott be - fiehlt, und -

mf *p* *p*

ein Schrei des Entsetzens wird rings ge - höret, und schon hat ihn der Wirbel hinweggespült, u. ge -

ff *p*

heimnissvoll über dem kühnen Schwimmer schliesst sich der Ra - - chen; er zeigt sich

Adagio.

nim - mer. Und stil - le wird's ü - - ber dem

decresc. *p*

Was - serschlund, in der Tie - - fe nur brau - - set es

pp

Recit.

hohl, und be - bend hört man von Mund zu Mund: „Hochherziger

Tempo I.

Jüngling, fah-re wohl!⁴ Und hoh - - ler und hoh - - ler

hört man's heulen, und es harrt noch mit ban - gem, mit schrecklichem Wellen.

Recit.
Und würfst du die Kro - ne sel - ber hin - ein und sprächst: wer mir bringet die

Kron', er soll sie tragen und Kö - nig sein! mich ge - lü - ste - te nicht nach dem theuren Lohn.

Andante.
Was die heulende Tie - fe da un - - ten ver - heh - le,

das er - zählt keine le - bende glück - - liche See - le,

das er - zählt keine le - bende glück - liche See - le.

Recit.

Wohl manches Fahrzeug, vom Stru - del ge - fasst, schöss gäh in die Tie - fe hin -

ab; doch zerschmettert nur rangen sich Kiel und Mast hervor aus dem Al - les verschlingenden

Grab. - Und hel - ler und hel - ler, wie

Stur - mes Sau - sen, hört man's nä - her und im - mer nä - her

brau - sen.

Und es wal - - let und sie - - det und

brau - set und zischt, wie wenn Was - ser mit Feu - er sich mengt, wie wenn

Was - ser mit Feu - er sich mengt, bis zum Him - - melspri - tzet der

dam - pfende Gischt, und Well' auf Well'sich ohn' En - de drängt, und wie mit des fernen

DonnersGetöse ent - stürzt es brüllend dem fin - stern Schoosse.

Und sieh! aus dem finsterfluthenden Schoss da

he - bet sich's schwanenweiss, und ein Arm, und ein glänzender Na - cken

wird bloss, und es rudert mit Kraft und mit em - sigem

Fleiss, und er ist's, und

hoch in seiner Lin - ken schwingt er den Be - cher mit freu - digem Winken.

Und ath - me - te lang und ath - me - te

*Etwas langsam.**Con moto.*

tief, und be-grüsste das himmlische Licht. Mit Froh-

lo - ckenes ei - nerdem an - - dern rief: „Er lebt! Er ist da! Es be-

hielt ihn nicht! Aus dem Grab, aus der strudelnden Wasser-höh-le hat der

Bra-ve ge - ret-tet die le - - bende Seele.“ *Recit.* Under kommt, es um-

ringt ihn die jubelnde Schaar! zu des Königs Füßen er sinkt, den Becher reicht er ihm

knie - end dar, und der Kö-nig der lieb - lichen Tochter winkt, die

a tempo *Recit.*

füllt ihn mit fun - kelndem Wein bis zum Rande; und der Jüngling sich also zum König wandte:

Allegro moderato.

„Lange lebe der König! Es freu - e sich, wer da ath - met im ro - sigen Licht!

A - ber da un - ten ist's fürch - ter - lich,

p

und der Mensch ver - su - che die

Göt - - ternicht, und be - geh - - re

nim - mer und nimmer zu schauen, was sie gnä - dig be - decken mit Nacht und

Grau-en, was sie gnä-dig be-de-cken mit Nacht und Grau-en.

Presto.
Es riss mich hinun-ter bli-tzes-schnell, da stürzt' mir aus fel-si-gem

Schacht ent-ge-gen ein rei-ssen-der Quell; mich pack-te des

Dop-pel-stroms wü-then-de Macht, und wie ei-nen Kreisel mit schwin-delndem Drehen

Più Presto.
trieb mich's um, trieb mich's um, ich kann-te nicht wi-der-steh'n.

Da zeigte mir Gott, zu dem ich rief, in der

höchsten schrecklichen Noth, aus der Tie - fe ra - gend, ein Fel - sen - riff, das er -

fasst' ich be - hend und ent - rann dem Tod. Und da

hing auch der Be - cher an spi - - tzen Ko -

ral - len, sonst wär' er in's Bo - den - lo - se ge - fal - len. Denn un - ter mir

lag's noch ber - ge - tief in pur - pur - ner Fin - ster - niss da,

und ob's hier dem Oh - re gleich e - wig schlief, das Au - ge mit Schaudern hin - un - ter

sah, wie's von Sa-la - man - dern und Mol - chen und Dra - chen sich

reg - te in dem furcht - ba - ren Höl - - len - ra - chen.

Schwarz wim-mel-ten da, in grau-sem Ge-misch, zu scheuss-li-chen Klum-pen-ge-

ballt, der stach - lich - te Ro-che, der Klippenfisch, des Ham - mers

gräu - li-che Un - - ge - stalt, und dräu - end wies mir die

grim - mi-gen Zäh - neder ent-setz - li - che Hai des Mee - res Hy - ä - ne.

Recit.
Und da hing ich

decresc.

und war's mir mit Grausen be-wusst, von der menschlichen Hilfe so

pp

Adagio con moto.
weit, so weit, un-ter Larven die ein-zi-ge füh-len-de Brust, al-

f *p*

lein— in der gräss-li-chen Einsamkeit, tief un-ter dem Schall der mensch-lichen

Allegro.
Re-de bei den Un-ge-heu-ern der trau-ri-gen Oe-de. Und

p

schau - dernddachtich's, da kroch's her-an, reg-te hun-dert Ge-len-kezu-gleich, will

cresc.

schnap - pen nach mir; in des Schre-ckensWahn lassich los der Ko-ral-leumklammerten

Zweig; gleichfast mich der Stru - del mit ra - sen-dem To - - ben,

doch es war mir zum Heil, er riss mich nach o - ben."

Recit.

Der Kö-nig da-rob sich verwundert schier und spricht: „Der Be-cher ist dein, und die-sen

Ring noch be-stimm' ich dir, ge-schmückt mit dem köstlichsten Edelgestein versuchst du's noch

einmal und bringst mir Kunde, was du sahst auf des Meerstief-unterstem Grunde.“

Andante con moto.

Das hörte die Toch-ter mit welchem Ge-fühl, und mit schmelzelndem

Recit.

Mun - - de sie fleht: „Lass, Va-ter, ge - nug sein das grau-sa-me Spiel!

Er hat euch be-stan-den, was kei-ner besteht, und könnt ihr des

Herzens Gelüste nicht zähmen, so mö - gen die Ritter den Knappen beschämen.“

Allegro.

D'rauf der Kö - nig

greift nach dem Be - cher schnell, in den Stru-del ihn schleu-dert hin-

cresc.

ein: „Und schaffst du den Be-cher mir wie-der zur Stell; so sollst du der

Recit.

trefflichste Ritter mir sein, und sollst sie als Eh'gemahl heut noch um-armen, die jetzt für dich

ff *p*

bit-tet mit zar - tem Er-bar-men.“

Allegro molto.

p *f*

Da er - - greift's ihm die See-le mit Him-mels-ge-walt, und es

blitzt aus den Au-gen ihm kühn, und er sie-het er-rö-then die schö-ne Ge - stalt, und

sieht sie er-blei-chen die schö - ne Ge - stalt und sin - ken hin - da

treibt's ihn, den köst - li - chen Preis zu er - wer - ben, da treibt's ihn, den

köst - li - chen Preis zu er - wer - ben, und stürzt hin-un - ter auf

Allegro.
Le - ben und Ster - ben.

This page of a musical score contains eight systems of piano music, each with a treble and bass clef staff. The music is written in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The notation includes various dynamics such as *sf*, *p*, *ff*, *ppp*, and *pp*, as well as performance directions like *decesc.* and *bedauernd*. The piece concludes with a double bar line and repeat signs.

Wohl hört man die Bran - dung, wohlkehrt sie zu -

rück, sie ver - kün - digt der don - nern-de Schall;

da bückt sich's hin-un - ter mit lie - ben-dem Blick,

da bückt sich's hin-un - ter mit

lie - ben-dem Blick,
 es kom - men, es kom - men die Was - ser all', es kom - men, es
 kom - men die Was - ser all', sie rau - - schen her -
 auf, sie rau - - schen nie - der, doch den
 Jüng - ling bringt kei - nes wie - - der.